

SPD blickt zurück und nach vorn

Ortsverein Bremervörde feiert 100-jähriges Jubiläum mit 120 Gästen im Hotel Daub – Blumen für die „älteste Genossin“

VON FRAUKE SIEMS

BREMERVÖRDE. Die SPD in Bremervörde hat gestern im Hotel Daub den 100. Jahrestag ihrer Gründung gefeiert. Rund 120 Gäste – Parteimitglieder, Mandatsträger sowie Vertreter aus Wirtschaft und Verwaltung – nahmen an der Jubiläumsfeier teil.

„Historisch gesehen hat unsere Partei hier in Bremervörde ein Kaiserreich, eine Diktatur sowie zwei Demokratien überlebt beziehungsweise erlebt“, sagte der Ortsvereinsvorsitzende Hans-Klaus Genter-Mickley. Das hätten sich die Gründungsväter im Jahr 1911 „wohl nicht träumen lassen“.

Der SPD-Ortsverein zolle allen „Genossinnen und Genossen“, die sich in fast vier Generationen für das Gemeinwohl und die Stadt Bremervörde engagiert hätten, „Respekt und Anerkennung“. Sie alle hätten – als gewählte Mandatsträger oder einfache Mitglieder – durch die Höhen und Tiefen der deutschen Geschichte hinweg, oft unter schweren persönlichen Benachteiligungen aber immer optimistisch, die sozialdemokratischen Werte in der Stadt etabliert und die SPD zu „einer der wichtigsten politischen Kräfte“ entwickelt, sagte Genter-Mickley.

Demokratie, Solidarität, Chancengleichheit, Gleichberechtigung und ein nachhaltiger Umgang mit der Natur seien Werte, denen sich die SPD bis heute verpflichtet fühle.

Parteien könnten nur bestehen, „wenn sie die sich verändernden Bedürfnisse, Sorgen und Ängste der Bevölkerung aufgreifen und langfristige Lösungen für gesellschaftliche, wirtschaftliche und umweltpolitische Probleme und Konflikte anbieten“. Das Leitbild des Ortsvereins „Bremervörde – generationsgerecht, nachhaltig und zukunftsfähig“ dokumentiere die „Ziele für die Weiterentwicklung unserer Stadt“, betonte Genter-Mickley.

Der Ortsvereinsvorsitzende freute sich über die postalischen Glückwünsche von Altkanzler Helmut Schmidt und Altkanzler Gerhard Schröder, sprach aber gleichzeitig selbst welche aus: Annelore Altenberend ist seit 65 Jahren Mitglied in der SPD und damit „die älteste Genossin“ der Stadt. Genter-Mickleys Stellvertreterin Doris Brandt überreichte der sichtlich überraschten Seniorin einen Blumenstrauß.



Blumen für die „älteste Genossin“ Bremervördes, Annelore Altenberend, rechts Doris Brandt.

Fotos: Siems

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Lars Klingbeil zeigte sich „sehr beeindruckt“ von der familiären Atmosphäre der Feier. Wenn die Partei nach 100 Jahren „noch so interessant und attraktiv“ sei, „dass so viele Leute kommen“, sei ihm um die Zukunft nicht bange. Klingbeil forderte eine „Rückbesinnung auf die Geschichte“. Heute selbstverständliche Errungenschaften wie das Wahlrecht und die Grundsätze der Demokratie seien „früher unvorstellbar“ gewesen. Viele Sozialdemokraten seien von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet worden, weil sie an der „Idee der Demokratie“ festgehalten hätten, sagte Klingbeil.

Bis heute stehe die SPD für gleiches Recht auf Bildung und Arbeitsplätze, die das Ein- und Auskommen der Bürger sicherstellen. „Wir brauchen Mindestlöhne“, forderte Klingbeil.

Allein in den vergangenen

zehn Jahren habe die SPD viel erreicht. Die Partei habe den Ausstieg aus der Atomenergie angeschoben, mit ihrem Nein zum Irak-Einsatz eine „selbstbewusste Außenpolitik“ in Gang gebracht, gleichgeschlechtliche Ehen anerkannt und die Erkenntnis durchgesetzt, „dass Deutschland ein Einwanderungsland ist.“ „Darauf können wir ruhig ein bisschen stolzer sein als wir es sind“, meinte Klingbeil.

Der stellvertretende Landrat Reinhard Brünjes überreichte Hans-Klaus Genter-Mickley einen Wappenteller des Landkreises Rotenburg. Die SPD habe die Geschichte der Stadt nachhaltig mitgeprägt und „viel dazu beigetragen, dass Bremervörde für die Bürger attraktiv ist und bleibt“, lobte Brünjes. Er mahnte, die Politikverdrossenheit der Bürger ernst zu nehmen. Diejenigen, „für die wir doch eigentlich Politik machen, wenden sich ab.“ Hier

gegenzusteuern, sei „Aufgabe aller, die politische Verantwortung übernommen haben“.

Auch Eduard Gummich sieht die „Politik in der Verantwortung, wenn die Wähler ihr keinen Glauben mehr schenken“. Herausforderungen der Zukunft seien die Umweltpolitik und der demografische Wandel. Bremervördes Bürgermeister zeigte sich zusehends vorsichtiger, dass bald mit dem Bau der viel und kontrovers diskutierten Grundschule Nord begonnen werden könne. Damit komme „eine große finanzielle Verantwortung auf die Vertreter der Stadt zu“. Gummich überreichte Genter-Mickley das Bremervörder Stadtwappen mit dem heiligen Liborius.

Der SPD-Landtagsabgeordnete Ralf Borngräber bewertete das Ja des Bremervörder Stadtrates zum Schulneubau positiv. Die SPD habe Mut zur Verantwortung gezeigt. Der Sozialdemokrat aus



Reinhard Brünjes (rechts) überreicht Hans-Klaus Genter-Mickley einen Wappenteller.



Auch Bürgermeister Eduard Gummich (rechts) hatte ein Präsent mitgebracht.



Gratulierte: Lars Klingbeil.

Rotenburg bedauerte, dass die Jubiläumsfeier nicht im Bremervörder Rathaus, „am Ort der Demokratie“, stattfand. Einen entsprechenden Antrag hatte die Stadtverwaltung mit dem Hinweis auf die „Nutzungsordnung“ des Rathauses abgelehnt.

Die SPD-Bezirksvorsitzende und Landtagsabgeordnete Petra Tiemann mahnte, Solidarität, Gastfreundschaft und Zivilcourage seien in einer Profit orientierten, „neoliberalen Welt“ selten. „Es liegt an uns, Werte der sozialen Gerechtigkeit und Solidarität zu beweisen und umzusetzen.“

Über den Vortrag von Lars Lust zur geschichtlichen Entwicklung der SPD Bremervörde berichten wir morgen. Musikalisch wurde die Jubiläumsfeier von Kreismusikschullehrerin Natalia Deis am Klavier begleitet.

Heinz Bick und Helga Kubisch wurden für ihre je 25-jährige Parteimitgliedschaft geehrt.